

Entscheidung gegen das materielle Interesse der Kirche hatte Notker Balbulus aller Wahrscheinlichkeit nach noch vor Augen, als er in sein Formelbuch einen Brief Erzbischof Liutberts von Mainz (863–889) an Hadrian II. vom 30. April 871 aufnahm, vielleicht ergänzt um eine Würdigung Nikolaus' I.: *Vir apostolici vigoris, iuxta nomen suum victor populorum, beatissimus Nicolaus, non pecuniae cupiditate, sed omnimoda eius inlectus rationabilitate post nostram legationem absolvit*⁸⁵. (Ein Mann von apostolischer Kraft, nach seinem Namen ein Sieger der Völker, der frömmste Nikolaus, der sie nicht durch Geldgier, sondern geleitet durch seine vielfältige Vernunft nach unserer Legation lossprach.)

Da man keine Anhaltspunkte für eine Anwesenheit von Griechen im Kloster St. Gallen gesehen hatte, und da das Wort *ellinicus* im Mittellatein ansonsten nicht bezeugt ist, vermutet man seit Beginn des 19. Jahrhunderts hinter den *ellinici fratres* St. Galler Mönche, welche sich mit dem Griechischen beschäftigten⁸⁶. Doch schon im Brief

85) MGH Epp. 6 S. 652–654, J³ 6086, Reg. Imp. I,4,2 446; vgl. Karl SCHMID, Kloster Schienen und seine adligen Besitzer, in: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels, hg. von Gerd TELLENBACH (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 4, 1975) S. 282–308; Mayke DE JONG, In Samuel's Image. Child Oblation in the Early Medieval West (Brill's Studies in Intellectual History 12, 1996) S. 91–97; Michael BORGOLTE, Die Grafen Alemanniens in merowingischer und karolingischer Zeit. Eine Prosopographie (Archäologie und Geschichte 2, 1986) S. 60–62. Formulae Salomonis c. 43 (wie Anm. 56) S. 52–55, hier S. 54; Monumenta Moguntina, hg. von Philipp JAFFÉ (Bibl. rer. Germ. 3, 1866) S. 332–334; vgl. VON DEN STEINEN, Formelbuch (wie Anm. 56) S. 101. Sollte die hier vorgeschlagene Bezugnahme dieses Stücks aus dem Formelbuch auf den Fall Lantberts zutreffen, wäre dieser in den Jahren 863–867 in Rom entschieden worden. Der Identifikationsversuch des Briefempfängers mit dem Primicerius Lantbert von Metz durch Joseph SMITS VAN WAESBERGHE, Muziekgeschiedenis der middeleeuwen 2: Verklaring der letterteekens (Litterae significativae) in het gregoriaansche neumenschrift van Sint Gallen (Nederlandsche muziekhistorische en muziekpaedagogische Studien A 2,2, 1939–42) S. 98–113 wurde wiederlegt durch Michel HUGLO, L'absence de lettres significatives notkériennes dans l'école de Metz au IX^e siècle, in: L'art du chantre carolingien. Découvrir l'esthétique première du chant grégorien, hg. von Christian-Jacques DEMOLLIÈRE (2004) S. 67–79.

86) „Die griechische Sprache, welche die Fähigeren aus der Grammatik des Dositheus lernten, verstanden viele, sie nannten sich die griechischen Brüder“; Ildefons VON ARX, Geschichten des Kantons St. Gallen 1 (1810) S. 184; so auch Mittellateinisches Wörterbuch 4 (2013) Sp. 969 f. zu *ellinicus*: qui linguam Graecam, litteras Graecas tractat, graece loquitur. Es handelt sich wohl um ein Hapax legomenon mit der ihm eigenen Interpretationsschwierigkeit. Doch findet sich im Codex Boernerianus auf fol. 90v die Glosse ΕΥΑΓΓΕΛΙΟΝ ΕΛΛΗΝΙΚΟΝ als Verweis auf die irische Schwesterhandschrift St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex 48. Demnach ist es eine Entlehnung aus dem Griechischen in der Bedeutung „griechisch“ (ἐλληνικός).